

An die Europaabgeordneten

Frau Birgit Sippel
und
Herrn Dr. Peter Liese

Raiffeisen Vital eG

Zur Mersch 14
59457 Werl

Raiffeisen Westfalen Mitte eG

Oberer Westring 28
33142 Büren

Werl / Büren im Juli 2022

Gesetzentwurf der Vorordnung zur nachhaltigen Nutzung von Pflanzenschutzmitteln

Sehr geehrte Frau Sippel,
sehr geehrter Herr Dr. Liese,

als traditionsreiche genossenschaftliche Unternehmen zählen die Raiffeisen Vital eG und die Raiffeisen Westfalen Mitte eG gemeinsam über 4.500 Mitglieder. Diese sind vorwiegend Landwirte, die als Familienbetriebe arbeiten.

In den Kreisen Soest und Paderborn, die zu unserem Einzugsgebiet gehören, befindet sich eine der ertragsreichsten Ackerbauregionen in Westfalen – die sogenannte Hellwegbörde. Hierbei handelt es sich um ca. 35.000 ha fruchtbarsten Ackerboden. Selbst bei extremen Wetterereignissen kann hier mit höchsten Erträgen gerechnet werden. Erst vor einigen Jahren haben sich die Landwirte der Hellwegbörde freiwillig dazu entschieden, die Ausweisung des Vogelschutzgebietes mitzutragen. Es wurde ihnen zugesagt, dass dies auch in Zukunft keine weiteren Bewirtschaftungsauflagen nach sich ziehen werde.

Durch den kürzlich von der EU-Kommission bekannt gegebenen Entwurf der Verordnung über die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln und das daraus folgende Verbot für dessen Einsatz in Natur- bzw. Vogelschutzgebieten wurde dieses Versprechen gebrochen.

Einhergehend mit dem Verbot von Pflanzenschutzmitteln wird mit einer fatalen Versorgungskrise besonders beim Getreide zu rechnen sein, da ein Pauschalverbot chemischer Pflanzenschutzmittel die Bewirtschaftung erheblich erschwert und die Erträge deutlich sinken werden. Mit dem Anwendungsverbot von Pflanzenschutzmitteln wird den Landwirten die Möglichkeit genommen, kranke oder befallene Pflanzen zu behandeln. Wird zum Beispiel eine Weizenähre mit dem Pilz Fusarium befallen, würde der geerntete Weizen mit einem Pilzgift belastet und für die menschliche und tierische Ernährung unbrauchbar sein. Ein pauschales Verbot von Pflanzenschutzmitteln hätte drastische Auswirkungen auf Mensch und Tier.

Neben diesen negativen Folgen für die lokale sowie globale Versorgungslage sehen sich auch unzählige landwirtschaftliche Betriebe in ihrer Existenz bedroht.

Durch den bewusst und freiwillig regulierten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und dem Einsatz von intelligenten Methoden ist bereits jetzt die Möglichkeit gegeben, Pflanzenschutz zu betreiben und dennoch gleichzeitig Biodiversität zu erhalten. So etablieren und unterstützen wir beispielsweise die

Landwirte mit modernsten digitalen Anwendungen, um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln weiterhin zu reduzieren. Hierzu zählen Maßnahmen wie digitale Schlagkarteien, Wettermodelle zur Vorhersage von Infektionen und die teilflächenspezifische Ausbringung. So konnte es uns in den letzten Jahren bereits gelingen, die Aufwandmengen deutlich zu senken.

Durch Bebauung und Verkehrswegebau sowie auch Freiflächenfotovoltaik werden unseren Landwirten täglich wertvolle Flächen für die Lebensmittelerzeugung genommen. Wir können es uns jetzt nicht erlauben, durch das geplante Pflanzenschutzverbot die Erträge auf den verbleibenden Bördeböden zu reduzieren, zumal die zusätzliche Ausweisung roter Grundwasserkörper uns den nächsten Baustein einer vernünftigen Nahrungsmittelerzeugung nimmt.

Aus diesen Gründen appellieren wir eindringlich im Namen unserer Mitglieder an Sie, dem Vorschlag der EU-Kommission nicht zuzustimmen, um so Arbeitsplätze in der Region und Existenzen ganzer Betriebe zu sichern.

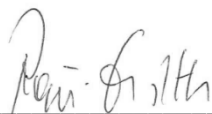
Mit freundlichen Grüßen



René Schwarz
Vorstand
Raiffeisen Vital eG



Friedrich Becker
Aufsichtsratsvorsitzender
Raiffeisen Vital eG



Thomas Röper-Schültken
Vorstand
Raiffeisen Westfalen Mitte eG



Ludger Kahr
Aufsichtsratsvorsitzender
Raiffeisen Westfalen Mitte eG